

Spielen ohne Grenzen – von Osterholz-Scharmbeck bis Haarlem

Projektgruppen der Berufsbildenden Schulen organisierten sportliches Ereignis / UNESCO-Projekt will Völkerverständigung

Von unserer Mitarbeiterin
Angelika Meurer-Schaffenberg

LANDKREIS. 50 Gäste aus Niedersachsen und den Niederlanden schlugen sich auf dem Gelände bei den Berufsbildenden Schulen (BBS) mit Kopfkränzen von einem wackeligen Holzstamm, balancierten Wassereimer über Autoreifen oder führten eine Schubkarre voll Teammitglieder blind durch einen Slalom-Parcours. Was zunächst wild

und gefährlich wirkte, entspannte sich bei näherem Hinsehen als Friedensaktion: Die BBS hatte als UNESCO-Projektschule zum Wettbewerb „Spiel ohne Grenzen“ eingeladen. Gekommen waren Teilnehmer aus Niedersächsischen Städten wie etwa Braunschweig und Osnabrück. Eine Gruppe junger Leute hatte sich aus dem niederländischen Haarlem auf den Weg gemacht. „Grenzen überwinden wir hier im mehrfachen Sinn. Es geht nicht nur darum, beim

Parcours die Barrieren zu umgehen, sondern auch die Grenzen zum Fremden zu überbrücken“, erklärte UNESCO-Projektleiter Frank Mittmann. Im vergangenen Jahr hatten die Osterholzer in Hannover bei einem internationalen Projekttag „Lebens(t)raum Sport - fit und friedlich für eine Welt“ erfolgreich abgeschnitten und wollten die Tradition der UNESCO-Schulen in diesem Jahr selbst weiter tragen. Mit jeder Menge sportlichem Ehrgeiz lernten die Teilnehmer, zusammen zu arbeiten, ihre Geschicklichkeit unter Beweis zu stellen und im Falle der Niederländer auch mit Händen und Füßen zu sprechen.

Frank Mittmann hatte zur Eröffnung des „Spiel ohne Grenzen“ eine weitere Dimension der Grenzüberschreitung eingebracht: Die generationenübergreifende. Er hatte drei Gäste aus Osterholz-Scharmbeck eingeladen, die schon 1968, also vor knapp 40 Jahren, bei einem „Spiel ohne Grenzen“ Geschicklichkeit und Teamgeist bewiesen. Damals organisierte der Fernsehsender WDR das sportliche Ereignis. Heinrich Hallfeld, Anne Lackemann und Horst Gambelot erzählen den Jugendlichen von ihrer Reise zum englischen und belgischen „Spielen ohne Grenzen“, die laut ihren eigenen Worten schon damals für mehr Verständigung zwischen den Völkern sorgten. „Wir nahmen die Sache sehr ernst, trainierten im April schon im kalten Freibad und zur Eröffnung sind Anne Lackemann und Horst Gambelot als Wassernixe und Poseidon aufgetreten“, erzählte Heinrich Hallfeld. Die beiden Wasserwesen bewiesen, dass der Wettbewerb tatsächlich näher bringt: Sie sind inzwischen verheiratet.

Durch die Aktion schlugen die BBS gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe. Nicht nur das Ereignis an sich war von Wert, sondern auch die Vorbereitung: Ein Projektteam des Fachgymnasiums Wirtschaft hatte den Wettbewerb in einem mehrtägigen Vorlauf nach allen Regeln des Projektmanagements geplant, kalkuliert und in die Tat umgesetzt. Lehrer Andreas Russ legte Wert darauf, dass jedes Detail bis ins Kleinste vorbereitet wurde - vom Müllbeutel bis zum Sponsoring. Das Projekt „Spiel ohne Grenzen“ müssen die Schüler in einem 200-seitigen Abschlussbericht dokumentieren und reflektieren. „Das war richtig viel Arbeit“, erzählte Anja Köster, die mit Funkgeräten und Schreibbrett ausgestattet vor den Pokalen am Empfangstisch saß. Die vierköpfige Pro-



Mit drei Personen mussten die Schüler bei geschlossenen Säcken einen Hindernislauf bewältigen. AMS-FOTOS: MEURER-SCHAFFENBERG



Anja Köster sorgte an den Berufsbildenden Schulen für die Logistik mit Mobilfunk und Schreibbrett. AMS



50 Schüler aus acht Schulen Niedersachsens schlugen sich tapfer an den Spielstationen. AMS

jektgruppe besorgte Pokale für alle Gruppen, sammelte 90 Euro Spenden bei einem Sponsorenlauf durch die Kreisstadt und nahm sich beim Förderverein der Schule ein Darlehen, das sie mit dem Startgeldem zurückzahlen. Am schwierigsten sei es gewe-

sen, zwölf freiwillige Helfer zu finden, die nach der Schule auf anpacken. „Mir hat das Projekt richtig viel gebracht. Sonst fängt man immer irgendwie an, etwas zu organisieren. Jetzt gehe ich mit viel mehr Struktur an eine Planung“, sagte Anja Köster.

WAS SIND UNESCO-SCHULEN?

LANDKREIS (AMS). Das Kürzel UNESCO steht für United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation, die UN-Organisation für Wissenschaft, Erziehung und Kultur. UNESCO-Schulen wollen dazu beitragen, dass die Weltgemeinschaft friedlicher miteinander leben kann. Menschenrechte verwirklichen, Anderssein akzeptieren, Umwelt schützen, Armut und Elend bekämpfen – das sind die vier Grundsätze der

UNESCO. Weltweit verpflichten sich ungefähr 7500 Projektschulen zur Friedens- und Toleranzförderung, zur Öffnung für fremde Länder und Kulturen. Die Berufsbildenden Schulen des Landkreises haben Partner in Holland, Polen und Spanien, Frankreich, Israel und Costa Rica. Lehrer Frank Mittmann leitet die UNESCO-Projektgruppe an den BBS. Seit 1986 beteiligen sich Schüler aus dem Landkreis an den „UNESCO-Spielen“.